NIEDERSCHRIFT über die Bürgerinformation am 09.08.2007 zum vorgesehenen Straßenausbau der Straße „Im Marienfried“ in Hennef-Warth

1. Kurzbeschreibung der Ausbauplanung

Es ist vorgesehen, die im Stadtteil Hennef-Warth gelegene Straße „Im Marienfried“ in Teilbereichen auszubauen. Die Straße liegt zwischen der Frankfurterstraße, der Bröltalstraße und dem Baugebiet BP 01.20. Zum Ausbau vorgesehen ist das Teilstück von der Einmündung in die Frankfurter Straße bis zum Anschluss an ein bereits ausgebautes Teilstück in einer Länge von ca. 195 m. Weiterhin soll die Wegeverbindung, die ca. in der Mitte der vorstehenden Ausbaustrecke beginnt, bis zum Anschluss an die Bröltalstraße in einer Länge von rund 45 m ausgebaut werden. Dieses Teilstück wird im weiteren als Stichweg „Im Marienfried“ bezeichnet.

Straße „Im Marienfried“
Die Straße „Im Marienfried“ ist zurzeit in einer Mindestbreite von 8,00 m öffentlich parzelliert. Diese Mindestbreite ist als Regelausbaubreite angesetzt worden. Es ist vorgesehen, die Fahrbahn in einer Gesamtbreite von 5,50 m herzustellen. Diese Ausbaubreite setzt sich aus einer in der Regel ca. 4,90 m breiten Asphaltdecke und einer beidseitigen ca. 0,30 m breiten zweizeiligen Pflasterrinne aus Betonrinnenpflaster 16/24/14 cm zusammen. Zur Verkehrsberuhigung ist hinter den privaten Stellplätzen auf der Ostseite eine Fahrbahneinengung mit einer Baumscheibe auf 3,50 m vorgesehen. Eine weitere Einengung ist nach der zweiten Kurve und somit am Beginn einer längeren Geraden vorgesehen. Weitere Fahrbahneinengungen sind aufgrund der Vielzahl von Stellplätzen und Zufahrten entlang der Straße nicht vorgesehen.

Auf der Südostseite der Straße ist ein mit einem Hochbord von der Fahrbahn abgetrennter Gehweg geplant. Der Gehweg soll in einer Mindestbreite von 1,50 m (einschließlich Bordstein und Randeinfassung) ausgebaut werden. Die Gehwegoberfläche soll mit Betonsteinpflaster, 10/20/10 cm, Farbe grau, befestigt werden.

Auf der Nordwestseite der Straße ist, aufgrund der vorhandenen privaten Stellplätze, kein mit einem Hochbord von der Fahrbahn abgetrennter Gehweg möglich. Auf dieser Straßenseite ist ein 1,00 m breiter Pflasterstreifen geplant. Die Oberflächenbefestigung ist mit Betonsteinpflaster 10/20/10 cm, Farbe grau geplant. Die Trennung zur Fahrbahn ist mit einem Flachbordstein vorgesehen.

Vor der Einmündung des Wohnweges „Im Marienfried“ sind auf der Westseite der Straße insgesamt sechs Stellplätze in Senkrechtaufstellung geplant. In diesem Abschnitt wird der Gehweg hinter den Stellplätzen geführt. Die Befestigung der Stellplätze ist mit Betonsteinpflaster 10/20/10 cm, Farbe anthrazit geplant.

Stichweg „Im Marienfried“
Der Stichweg „Im Marienfried“ beginnt an der Einmündung in die Straße „Im Marienfried“ und endet an der Bröltalstraße. Die Ausbaulänge des Stichweges beträgt ca. 48 m.

Der Stichweg „Im Marienfried“ ist zurzeit in einer Mindestbreite von ca. 5,50 m öffentlich parzelliert. Diese Mindestbreite ist als Regelausbaubreite angesetzt worden. Es ist vorgesehen, die Fahrbahn in einer Gesamtbreite von 4,00 m herzustellen. Diese Ausbaubreite setzt sich aus einer in der Regel ca. 3,40 m breiten Asphaltdecke und einer beidseitigen ca. 0,30 m breiten zweizeiligen Pflasterrinne aus Betonrinnenpflaster 16/24/14 cm zusammen. Der Stichweg soll zur Bröltalstraße mit Pollern abgesperrt werden. Zukünftig ist somit der Durchgang von der Frankfurter Straße zur Bröltalstraße nur noch für Fußgänger und Radfahrer möglich.

Auf der Westseite des Stichwegs ist ein mit einem Hochbord von der Fahrbahn abgetrennter Gehweg geplant. Der Gehweg soll in einer Mindestbreite von 1,50 m (einschließlich Bordstein und Randeinfassung) ausgebaut werden. Die Gehwegoberfläche soll mit Betonsteinpflaster 10/20/10 cm, Farbe grau befestigt werden. Als Randeinfassung zu den angrenzenden privaten Flächen, Böschungen bzw. Fahrbahnbanketten ist ein Betonbordstein Form T8/20/100 cm vorgesehen.

2. Bürgerinformation am 09.08.2007

Beginn: 18:00 Uhr
Ende: ca. 20:00 Uhr

Zu der Informationsveranstaltung sind ca. 30 Personen erschienen.

Versammlungsleiter:	Herr Schmidt,	Techn. Beigeordneter Stadt Hennef
Verwaltung:	Herr Beielschmidt,	Stadt Hennef, Stadtbetrieb Tiefbau
	Herr Ratzke,	Stadt Hennef, Stadtbetrieb Tiefbau
Projektsteuerung:	Herr Thoma,	Ingenieurbüro für Infrastruktur
Planer:	Herr Michael Stelter,	Ing.-Büro Dirk und Michael Stelter

Herr Schmidt begrüßt die Teilnehmer und erläutert den vorgesehenen Ablauf der Informationsveranstaltung.

Zunächst wird von Herrn Stelter die Straßenbauplanung vorgestellt. Anschließend werden von Herrn Ratzke die voraussichtlichen Beiträge für den Straßenbau und allgemeine rechtliche Grundlagen für das Beitragsverfahren erläutert. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den voraussichtlichen Beiträgen um Schätzungen handelt und die Beiträge anhand der derzeitigen Situation ermittelt wurden. Bei der Schlussabrechnung nach Fertigstellung der Baumaßnahme erfolgt die Abrechnung anhand der tatsächlich entstandenen Kosten und der dann vorhandenen baurechtlichen Situation.

Die Straßenplanung und die Beiträge werden nach deren Vorstellung mit den anwesenden Bürgern diskutiert.

3. Nach Abschluss der Bürgerinformation und Diskussion wird zusammenfassend festgestellt:

Beitragsverfahren
Von Anliegern wird angegeben, das für Ihre Grundstücke bereits „Straßenbaubeiträge“ bei der Stadt Hennef bezahlt worden sind. Die Zahlung der Straßenbaubeiträge soll Bestandteil von Kaufverträgen sein. Die betroffenen Anlieger werden gebeten, die entsprechenden Unterlagen bei der Stadt Hennef in Kopie abzugeben.

Straßenplanung
Von einigen Anliegern wird darauf hingewiesen, dass zurzeit ein Trampelpfad von dem Fußweg vom Kirchengrundstück zur Straße „Im Marienfried“ besteht. Der vorhandene Weg mit Geländer wird von einer Vielzahl der Fußgänger nicht genutzt. Das Geländer ist „durchlässig“ so dass die kürzeste Wegeverbindung von den Fußgängern (Schulkindern) genutzt wird. Aufgrund der steilen Böschung kommt es nach Aussage der Anlieger zu gefährlichen Situationen, da der Trampelpfad direkt auf die Fahrbahn mündet.

Nach Diskussion besteht einvernehmen, dass entweder das vorhandene Geländer „abgedichtet“ wird oder eine Treppenanlage im Bereich des derzeitigen Trampelpfades angelegt wird.

Von einigen Anliegern wird befürchtet, dass bei dem geplanten Einbau einer Grünfläche zur Verkehrsberuhigung vor dem Fußweg sich die Sichtbeziehungen verschlechtern werden. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen auf Fahrbahneinengungen im Bereich zwischen dem Stichweg und dem bereits ausgebauten Teilstück zu verzichten. Der Einbau einer Grünfläche wird in den Redebeiträgen mehrheitlich abgelehnt.

Von einer Anliegerin wird nachgefragt, ob der Einbau weitere Verkehrberuhigungsmaßnahmen möglich ist. Herr Schmidt erläutert die negativen Erfahrungen im Stadtgebiet z.B. mit Aufpflasterungen und erklärt, dass Fahrbahneinengungen im Stadtgebiet daher bevorzugt hergestellt werden.

Ein Anlieger schlägt die Verbreiterung des Gehweges auf der Süd-/Ostseite auf 2,50 m vor. Der Pflasterstreifen auf der Nord-/Westseite soll komplett entfallen. Herr Stelter erläutert das der Pflasterstreifen auf dieser Seite einmal zum Anschluss an den Bestand vorgesehen worden ist und zum anderen einen Schutzstreifen beim Ein- und Aussteigen der Längs zur Fahrbahn gelegenen Stellplätze darstellt.

Zu den vorgestellten Parkplätzen im Platzbereich werden weder negative noch positive Beiträge abgegeben.

Die vorgesehene Abpollerung zur Bröltalstraße wird mehrheitlich begrüßt. Ein Anlieger weist auf die dann erforderlichen längeren Fahrwege für die Bewohner der Straße „Im Marienfried“ hin.

Ein Anwohner fragt nach, wie die Verkehrsregelung während der Baumaßnahme vorgesehen ist. Herr Stelter erläutert, dass die Straße für Anlieger auch während der Baumaßnahme anfahrbar ist. Lediglich wenn unmittelbar vor den Grundstückszufahrten gearbeitet wird, ist an einigen Tagen die Durchfahrt nicht möglich.

Auch nach Abschluss der Baumaßnahme wird zum Beispiel während der Kirmes die Zufahrt zu den Grundstücken möglich sein. Hier könnten zum Beispiel die Poller kurzzeitig entfernt werden.

Einige Anlieger weisen darauf hin, dass es an der Einmündung in die Frankfurter Straße zu gefährlichen Situationen kommt, weil Radfahrer mit hohen Geschwindigkeiten die Einmündung kreuzen. Hier wird vorgeschlagen, den Radweg soweit in nördliche Richtung zu verschieben, dass eine deutliche Bremswirkung erzielt wird. Herr Stelter weist daraufhin, dass dann eigentlich nur eine Sperrung mit einer Kette in Frage kommt. Diese Schikane kommt auf einem Rad-Gehweg kaum als Lösung in Frage. Alternativ wird vorgeschlagen, evtl. den Einmündungsbereich (wie in der Einmündung Theodor-Heuss-Allee/Fritz-Jacobi-Straße) blau ein zufärben.

Aufgestellt:
Siegburg, 16.08.2007
mst
INGENIEURBÜRO STELTER